

Herforder Zeitung

Bezugs-Preis 4.00 Mark
monatlich. Bei Postbezug
4.00 Mark und Bestellgeld. Die
Zeitung erscheint täglich, außer
Sonn- und Feiertag, mittags

für Stadt

Druck und Verlag Fr. Kühle
Gefäßstraße: Herford,
Kernstraße 29/31



und Land

Telefon Nr. 83 und 151
Postfach Nr. 5796
Scheidt-Hamm

Anzeigenpreis 20 Pfennig
die 1 spalt. 11 Zeilenzeile oder
deren Raum für Stadt u. Land-
kreis Herford, sonst 25 Pfennig.
Reklamen die Zeile 2.00 Mark.

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford

Allgemeiner Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 229.

Herford, Mittwoch, den 29. September 1920

38. Jahrgang.

Das Neueste vom Tage.

Der neuernannte spanische Botschafter Don Pablo Soler Cuadrado betonte bei seinem gestrigen Empfang durch den Reichspräsidenten, daß er alles einsehen werde, die Herzlichkeit der Beziehungen zwischen beiden Ländern zu erhalten.

Der Reichspräsident empfing den deutschen Botschafter in Rom, Herrn von Bernberg-Göcker und den deutschen Botschafter in Madrid, Freiherrn Langwerth von Simmer-Berlin.

Der Parteitag der oberhessischen katholischen Volkspartei (Zentrum) fordert in einer Entschließung erneut die bündestaatliche Selbständigkeit Oberhessens innerhalb der deutschen Reichseinheit.

Im Verlaufe eines Presseabends auf der Königsberger Ostmesse versicherten die finnischen und litauischen Regierungsvertreter, daß ihre Länder mit Deutschland bezw. Ostpreußen auf wirtschaftlichem Gebiet zusammenarbeiten wollten.

Die Danziger Delegation zum Abschluß der Danziger polnischen Konvention ist Montagabend über Berlin nach Paris abgereist.

In einem Glückwunschtelegramm an Millerand gibt Wilson seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß die herzlichen Beziehungen zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten ohne Abschwächung weiter bestehen werden.

Der Aufruhr in Irland wird immer bedrohlicher. Im Golf gab es Explosionen und Maschinengewehrfeuer. Ein Haus flog in die Luft.

Die russische Regierung protestiert in einem Funkpruch gegen die abweisende Haltung Englands und Russlands gegenüber und macht die Briten für die Verzögerung des Friedens zwischen beiden Ländern verantwortlich.

Kamenef ist aus dem diplomatischen Dienst der Sowjetrepublik entlassen und als Zivilkommissar an die Ostfront nach Smolensk versetzt worden. — Kamenef soll in England nicht genug getan haben, um den Daily-Herald-Scandal zu vermeiden.

Nach französischen Meldungen soll eine große bolschewistische Armee von regulären polnischen Truppen eingekesselt sein. Die Kapitulation einer Sowjetarmee stehe bevor.

General Wrangel soll beabsichtigen, den bekannten Kadettenführer Miljukoff zum provisorischen Präsidenten der Republik Ukraine auszurufen.

Die Tarifverhandlungen des Arbeitgeberverbandes der deutschen Straßenbahnen und Kleinbahnen mit den Arbeitnehmern sind vorläufig gescheitert, da die Lage der Verkehrsunternehmen weitere Lohnaufbesserungen nicht vertritt.

Zur politischen Lage.

Auf der Ulmer Tagung der demokratischen Reichstags- und süddeutschen Landtagsabgeordneten hielt der Vorsitzende der Deutschdemokratischen Partei, Abg. Petersen, eine programmatische Rede über die parteipolitische Lage, der wir folgendes entnehmen:

Hauptaufgabe unserer Zeitgenossen ist und bleibt Erhaltung und Festigung der demokratischen Verfassung des Deutschen Reiches und seiner Länder; Erhaltung und Förderung unserer Wirtschaft. Nur wenn durch die Demokratie der Bürgerkrieg vermieden wird, kann unsere Wirtschaft bestehen, nur wenn die Wirtschaft produktiv bleibt, können unsere Finanzen gesunden, können wir unsere Verpflichtungen aus dem Friedensvertrage erfüllen, können Reich und Länder die Mittel aufbringen um unsere soziale und kulturelle Politik fortzuführen.

Es gilt, der demokratischen Regierung nach wie vor eine möglichst breite Grundlage in der Bevölkerung und in den Parteien zu schaffen. Die stärkste Partei, die Mehrheitssozialdemokratie, entzieht sich ihrer Pflicht als demokratische Partei, wenn sie nicht alle ihre Kräfte innerhalb und außerhalb des Parlaments zur Erhaltung der Demokratie, zur Stärkung der Regierung zur Verfügung stellt. Sie hat diese Verpflichtung umso mehr, als sie diese Regierung durch ihr Vertrauen hat bilden helfen und ihr dieses Vertrauen im Parlament bisher nicht entzogen hat. Es ist aber ausschließlich ihre Sache, ob sie die Regierung weiter stützen oder stürzen will. Will sie das letztere, so trifft sie allein die Verantwortung, so bleibt ihr die Aufgabe,

Verständigung über die Kartoffelversorgung.

25 Mark pro Zentner — Anerkennung der Vertragskartoffeln.

Wfb. Berlin, 28. Sept. Mithil wird uns mitgeteilt:

Zur Besprechung der brennend gewordenen Frage der Kartoffelversorgung fand am 28. d. M. in der Reichskartoffelstelle unter Leitung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft die schon in der Presse angekündigte Verhandlung statt, an der neben Vertretern der Zentral- und Provinzialbehörden, Vertreter der Landwirtschaft, der Kommunalverbände und des Handels, sowie eine große Anzahl Verbrauchervertreter, insbesondere Vertreter der Zentralgewerkschaftsverbände (Allgemeiner deutscher Gewerkschaftsbund, Verband der Tisch-Dumfriesen und der christlichen Gewerkschaft, Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahner und Annahmeverbände) teilnahmen.

In vielsündigen Verhandlungen legten die Vertreter der einzelnen Gruppen ihre Bedürfnisse und Wünsche, die sie bezüglich der Kartoffelversorgung und der Gestaltung der Preise haben, dar. Trotz ursprünglich weit auseinanderstrebender Meinungen herrschte doch angesichts der außerordentlichen großen politischen und wirtschaftlichen Bedeutung dieser Frage leuchtendes Einverständnis, daß ein Weg zur Verständigung durch beiderseitiges Entgegenkommen gefunden werden müsse. In einer zu diesem Zweck eingesetzten Unterkommision, in der alle Gruppen vertreten waren, wurden unter Berücksichtigung der in der allgemeinen Debatte erzielten Ergebnisse folgende Richtlinien für die Kartoffelversorgung übereinstimmend aufgestellt:

1. Im freien Verkehr soll ein Erzeugerpreis von 25 Mark je Zentner für Herbstkartoffeln nicht überschritten werden. Wo es die örtliche Produktion gestattet, soll angestrebt werden, den Preis soweit als möglich unter diese Grenze zu setzen.

2. Es sollen sofort durch das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft die maßgebenden Stellen veranlaßt werden, unverzüglich für einzelne Produktionsgebiete Verhandlungen zwischen Erzeuger- und Verbraucherorganisa-

tionen herbeizuführen, um eine Versorgung der Bevölkerung auf der in Ziffer 1 angegebenen Grundlage sicher zu stellen. Dabei muß der unrette Zwischenhandel zwischen Verbrauchern und Erzeugern ausgeschaltet werden. Der Handel wird sich mit einer möglichst geringen Gewinnspanne begnügen.

3. Bei den Verhandlungen ist zugleich anzustreben, daß von den Lieferorganisations die Lieferung bestimmter Mengen zu dem örtlich zu vereinbarenden Preise vertragsmäßig übernommen wird.

4. Die auf Grund der Verordnung vom 21. 5. 20 abgeschlossenen Lieferungsverträge bleiben in Kraft. Die an der heutigen Verhandlung beteiligten Spitzenorganisationen erklären sich bereit, auf ihre Unterorganisationen einzuwirken, für die Durchführung der vorstehenden Richtlinien mit allem Nachdruck einzutreten. Die Reichsregierung erklärt sich auch ihrerseits bereit, mit allem Nachdruck auf die Durchführung dieser Richtlinien insbesondere für den unverzüglichen Abschluß der vorgezeichneten Vereinbarungen sich einzusetzen.

Diese Abmachungen bewegen sich unseres Erachtens in den richtigen Bahnen. Erfreulich daran ist vor allem die Tatsache, daß man nicht daran denkt, jetzt etwa wieder zur Zwangswirtschaft zurückzukehren. Das würde ein Durcheinander herbeiführen, durch das die letzten Reste der Staatsautorität völlig zertrümmert würden. Es muß jetzt bei dem einmal geschlossenen freien Verkehr bleiben. Handel und Landwirtschaft müssen sich allerdings darüber klar sein, daß der freien Wirtschaft ein tödlicher Schlag versetzt wird und zwar für alle Zeit, wenn es nicht gelingen sollte, die Kartoffelversorgung des Volkes sicherzustellen.

Bayern und das Reich.

Ablehnung der französischen „Kultur“.

München, 29. Sept. (Fig. Drahtb.) Auf einer Versammlung der Aufständischen Bayern, die unter großem Andrang unter freiem Himmel stattfand, hielt der Landtagsabgeordnete Zuberbröcher (Bayer. Vp.) eine Rede, in der er sagte: Wir müssen Bayern wieder den Bayern erobern. Mit aller Gewalt und mit aller Schärfe müssen wir auf das „Los von Berlin“ dringen. Die Organisation der Vereinigten Staaten eignet sich am besten für das deutsche Volk. Von Frankreich und seiner Kultur des Sozialismus und der Gemeinheit, wie es sie der Welt gegenüber zeigt, wollen wir nichts wissen. Bayern und das Reich gehören zusammen, aber das Verhältnis muß eins des gegenseitigen Vertrauens sein.

Das klare Bekenntnis zum Reich wirkt erfreulich und wird den Franzosen zeigen, daß selbst in den Kreisen, in denen sie am ersten auf Widerhall gehofft haben, die Reichstreue tief verankert ist.

Rundschau.

Der Mitgliederstand der Mehrheitssozialisten. Der für den sozialdemokratischen Parteitag vom Parteivorstand erstattete Bericht über die Entwicklung der Partei bezieht die Mitgliederzahl auf 1 180 208 Mitglieder. Im Jahre 1920 betrug der Zuwachs 168 000 Mitglieder, das sind 15,6 Proz. Im Jahre 1919 hatte der Zuwachs 306 Prozent betragen. Der Parteivorstand teilt mit, daß im letzten Jahre die Zahl der weiblichen Mitglieder abgenommen hat. Die Beitragszahlen betrugen im letzten Jahre 1 434 000 Mark. Die Zahl der Parteiblätter stieg von 95 auf 147. Der kürzlich vom der Partei herausgegebene Band von Gutachten für Revision des Erfurter Programms war binnen wenigen Tagen in einer Auflage von 20 000 Stück vergriffen. Der „Vorwärts“ zieht aus den mitgeteilten Zahlen den Schluß, daß sich die Partei in gesunder und stetiger Entwicklung bewege.

Die Braunschweiger Unabhängigen gegen Moskau. Der Bezirkstag der U.S.D. Braunschweigs lehnte mit 79 gegen 20 Stimmen den Anschluß an Moskau ab. Der Braunschweiger unabhängige Reichstagsabgeordnete Ehardt wurde zur Niederlegung seines Mandats aufgefordert, da er zu kommunistisch sei. Er lehnte die Aufforderung mit der Begründung ab, daß über sein Mandat nur der Reichsparteitag zu entscheiden habe.

Die technische Nothilfe feiert am 30. September das Jubiläum ihres einjährigen Bestehens. Sie ist, wie es im Erlaß vom 4. Februar 1920 heißt, eine Arbeitsgemeinschaft, die sich bereit erklärt hat, Notstandsarbeiten dort zu verrichten, wo es sich um die Aufrechterhaltung gefährdeter lebenswichtiger Betriebe handelt, sowie in den Fällen der Not durch höhere Gewalt. Die Notthelfer sind daher beim Streik

Verzicht auf Lohnerhöhung.

Dresden, 29. Sept. (Fig. Drahtb.) Die Vergarbeiter des Zwickauer und Dresdener, des Döninger und Lugauer wie des Plauener Reviers haben die Regierung bitten lassen, daß sie zur Herbeiführung gesunder Wirtschaftsverhältnisse auf weitere Lohnerhöhungen verzichten wollen, doch verlangen sie Preisabbau aller Lebensmittel.

Die sächsischen Vergarbeiter bekunden mit diesem Beschluß ein hohes Maß volkswirtschaftlicher Einsicht. Man kann nur wünschen, daß ihr Vorbild allgemeine Nachahmung findet, sonst gelingt uns der Wiederaufbau nun und nimmermehr.

der Wasser, Gas und Elektrizitätsarbeiter eingetreten, aber auch z. B. beim Binnenschiffverkehr und beim Generallieferanten im Ostpreußen. Durch ihr Eingreifen haben sie dabei Waren im Werte von etwa 295 Millionen gerettet. Die Nothilfe war beim Beginn ihrer Tätigkeit durch die Parteien Hatz und Gunst verwirrt. Jetzt erkennen alle Parteien mit Ausnahme der Unabhängigen ihre segensreichen Wirken an. So hat sich namentlich der sozialistische Professor Venzl für ihre Existenzberechtigung ausgesprochen.

Preussische Landesversammlung.

10. Berlin, 28. Sept.

Abg. Reinert (Soz.) begründet eine Anfrage seiner Partei. Durch die Freigabe der Kartoffelbewirtschaftung und im Hinblick auf die bevorstehende Aufhebung der Fleischbewirtschaftung ist eine so enorme Preissteigerung für Kartoffeln und Vieh eingetreten, daß die minderbemittelte Bevölkerung unendlich noch mehr bedrückt werden kann. Die landwirtschaftlichen Organisationen haben selbst erklärt, daß sie sehr gut die Kartoffeln zu 12, 15, 18 und 20 M liefern könnten. Bezüglich der Fleischversorgung ist, abgesehen von einigen gesetzlichen Bestimmungen, ebenfalls der freie Handel eingeführt worden. Es wird eine allgemeine Fleischverknappung eintreten. Auf die Erfahrungen der Städte mit der Fleischversorgung hat die Regierung keine Rücksicht genommen. Die Städte müssen daher auch jede Verantwortung für die Aufhebung der Zwangswirtschaft und ihre Folgen ablehnen. Während die kostspieligen Einrichtungen, welche die Städte für Schlachtung und Wurstfabrikation getroffen haben, wertlos werden, wird der Fleischkonsumverknappung die Fleischversorgung und die Regelung des Einkaufs übertragen, also ein Privatmonopol errichtet. Die Reichsregierung trägt die Schuld an der allgemeinen Misere.

Staatssekretär für das Ernährungswesen Dr. Magedorn:

Die Regierung ist nicht gern zur Freigabe geschritten. Der dringende Wunsch danach kam aber nicht nur von Landwirtschaft und Handel, sondern auch aus weiten Kreisen der Konsumenten und vor allem der Konsumvereine. Der Kartoffelpreis ist von der Unterkommision festgestellt worden. Den Kommunalverbänden werden mehr Kartoffeln zur Verfügung stehen als früher. Die Lieferungsverträge bleiben aufrecht erhalten und nur für diese Kartoffeln gilt der Preis von 31,75 M, für die im freien Verkehr verbleibenden Kartoffeln kommt nur ein Preis von höchstens 25 M in Betracht. Gegen Preisübersteigerungen wird eingeschritten werden. Einzelne landwirtschaftliche Organisationen haben sich für Lieferungen an die minderbemittelte Bevölkerung mit 20 M einverstanden erklärt, weitere Verhandlungen finden in dieser Richtung statt. Auch für Fleisch ist die Zwangswirtschaft nicht ohne Sicherstellung ausreichender Reserven aufgehoben worden. Es handelt sich hierbei um 70 000 Tonne Auslandsfleisch. Auch wird der freie Handel nicht unbeschränkt sein, sondern an bestimmte Weisungen des Ernährungsministers gebunden bleiben. Das System der Preisprüfungsstellen wird einen weiteren Ausbau erfahren. Die Verarbeitung der Kartoffeln zu Spirit ist bereits im Verordnungswege verboten worden. Die Regierung wird auf jede Weise bemüht sein, aller sich ergebenden Schwierigkeiten Herr zu werden.

Abg. Held (D. Vp.): Vor allem wird die Regierung dafür sorgen müssen, daß das Getreide der Ernährung des Volkes reiflos zugute kommt und Aufkäufe für die Entente oder Brennzwecke verhindert werden.

Abg. Westermann (D.): Die Rede Reinerts war ein Vorstoß gegen den Ernährungsminister. Die abgeschlossenen Lieferungsverträge müssen unter allen Umständen eingehalten werden. Es liegt auch im Interesse der Verbraucher selbst, daß die Kartoffelpreise sich auf einer für den Landwirt auskömmlichen Höhe halten, sonst läuft er Gefahr, daß der Anbau zurückgeht. Die Zwangswirtschaft können wir nicht ewig beibehalten. Ein Kartoffelpreis von 25 M ist nicht zu hoch.

Abg. von der Osten (D. M.): Ein Teil der Kritik Reinerts richtet sich zweifellos gegen den früheren Ernährungsminister Schilde, der ja in Verbindung mit dem Ingerausch den Kartoffelpreis zunächst mit 25 M festgesetzt hat. Gegenüber dem Zweifel Reinerts an dem Zusammenbruch der Zwangswirtschaft verweise er auf das Wort des Ministerpräsidenten Brauns, der es als einen Irrtum bezeichnet, daß die Zwangswirtschaft einen Abbau der Preise ermöglichte.

Abg. Klaußner (U.) entgegnet, die Rechte habe sich an den breiten Massen in schwerster Weise veründigt.

Das Haus verlagert die Weiterberatung auf morgen 1 Uhr. Außerdem Vorlage über Groß-Berlin.

Im Schillingshof.

44) Roman von E. Marlitt.

Der Jubel darüber war groß. Die beiden Schwarzen gebärdeten sich wie toll, und Lucile war in ihrer Freude so maßlos wie vorher in ihrer Angst. Zum erstenmal wieder sorgsam frisiert, in hellrotem Kleid, die Locken voll frischer Rosen, kam sie früh in das Krankenzimmer geslogen und machte Miene, sich stürmisch über den Knaben hinwegzusetzen. Allein die anwesenden Ärzte verboten sich energisch derartige Freudenausbrüche, was die kleine Frau durchaus nicht begreifen wollte und als ein ganzliches Mißverständnis ihrer Zärtlichkeit sehr übel nahm. Sie lehnte ihnen trotzig den Rücken und lief schmolend hinaus — die Gefahr war ja vorüber — nun konnte man ja wieder naiv und unartig sein.

Donna Mercedes war tagsüber standhaft geblieben; sie hatte den Tränen des Glückes, der unaussprechlichen Erleichterung vor den Augen der anderen gewehrt. Aber nun war es wieder Abend geworden; schon herrschte die Finsternis der tiefen Nacht — der Himmel hing voll Regentwolken.

Der kleine Jose schlief — es war der traumlose Schlaf der tiefsten Erschöpfung; ein in den Kissen ruhender Engel von Wachs hätte nicht lebender, daliegen können, als dieses Kind in seinem spizenbesetzten weißen Nachtkleidchen. . . . Donna Mercedes kniete an seinem Bette und hatte die Rechte leise auf das kühle, fieberlose und schlaff hingefunkelte Händchen gelegt. Nun war sie allein mit ihm, nun konnte sie ihre Augen wieder weiden an dem Gesichtchen unter dem blonden Gelock, wenn es auch noch so unheimlich vertieft und dunkel in den Augenhöhlen, so abgezehrt und blutlos

Herford u. Minden-Ravensberg.

Fernsprech-Anschluß der Schriftleitung Nr. 151.

29. September.

Arbeitsgemeinschaft

der westfälischen Preisprüfungsstellen.

Der Vorsitzende der Provinzial-Preisprüfungsstelle hatte die Vertreter der westfälischen Preisprüfungsstellen, sowie die Oberbürgermeister, Bürgermeister und Landräte der Provinz Westfalen mit Rücksicht auf die zu ernstlichen Bedenken Anlaß gebende wirtschaftliche und politische Lage zu einer Besprechung preispolitischer Probleme auf den 28. September nach Dortmund eingeladen. Staatsassessor Dr. Deweh führte in seinem Referat: „Die Zusammenfassung und Leistung der in Hamm gebildeten Kommission“ aus.

Dem in der Verhandlung vom 17. Juli in Hamm gebildeten, zunächst aus sechs, später aus neun Mitgliedern bestehenden Arbeitsausschuß ist es trotz der kurzen Zeit gelungen, in Westfalen ziemlich einheitliche Preise zustande zu bringen. Der Ausschuß hat sich in Verbindung gesetzt mit anderen Stellen, so mit der Kölner Gutachterkommission, und dort erreicht, daß die dortigen Preise mit den Preisen in Westfalen in Einklang gebracht wurden. In der Kartoffelfrage hat der Ausschuß beschlossen, den maßgebenden Stellen ein Zusammenarbeiten sämtlicher Preisprüfungsstellen mit den Buchergerichten vorzuschlagen, weiter ein gemeinsames Vorgehen mit der Eisenbahndirektion, um der Kartoffelsammlerei entgegenzutreten, und in Verbindung mit den in Frage kommenden Verbänden eine scharfe Kontrolle der Spiritfabrikation und ähnlicher Verwertung der Kartoffeln zu Schnaps vorzunehmen. Die Fleischversorgungsfrage wird die heute zu gründende Arbeitsgemeinschaft weiter behandeln. Der zweite Berichterstatter, Magistratsrat Dr. Geher-Dortmund, sprach über „Wert und Aufgaben der Preisprüfungsstellen beim Abbau der Zwangswirtschaft“. Er wies u. a. darauf hin, daß in Handels- und Erzeugerfreien vielfach die Ansicht herrscht, als seien die Aufgaben der Preisprüfungsstellen mit dem Eintritt der freien Wirtschaft abgeschlossen. Für längere Zeit des Uebergangs seien die Preisprüfungsstellen jedoch nötiger als je. Das Mißverhältnis zwischen Angebot und Nachfrage wird auch weiter Anlaß zur Unzufriedenheit weiterer Kreise sein. Bei einer zügelloser freien Wirtschaft wird infolge der unterschiedlichen Kaufkraft der Bevölkerung der Preis den Ausgleich schaffen. Hier liegt die gesteigerte Bedeutung der Preisprüfungsstellen beim Abbau der Zwangswirtschaft. Die Preisprüfungsstelle hat zunächst führend bei der Ermittlung und Durchführung angemessener Preise zu wirken und dann das Vertrauen zu diesen Preisen herzustellen. Den letzten Vortrag hielt Dr. Neugebauer von der Provinzialpreisprüfungsstelle. Er sprach über „Ziele und Systeme einer Arbeitsgemeinschaft zur Preisüberwachung und Preisregulierung“. Er befürwortete einen festen Zusammenschluß der Preisprüfungsstellen zur Erhöhung der Wirksamkeit der einzelnen Stellen und zur Sicherung ihrer Erfolge. Zwecks gescheffelter Durchführung von Maßnahmen zur Stabilisierung, Überwachung und Senkung der Preise für Lebensmittel und notwendige Bedarfsartikel soll daher zunächst der feste Zusammenschluß aller westfälischen Preisprüfungsstellen zu einer Arbeitsgemeinschaft vollzogen werden.

In der folgenden Aussprache wurde die Gründung der Arbeitsgemeinschaft einstimmig beschlossen. Mitglieder des Verbandes sollen alle Gemeinden und Kommunalverbände werden. Aus der Mitte des Verbandes wurde dann eine beratende und eine beschließende Kommission, die Arbeitskommission, gewählt, die aus je einem Vertreter der Städte Münster, Herford, Minden, Bielefeld, Soest, Siegen, Dortmund, Hörde, Gagen, Gelsenkirchen, Wanne, Bochum, Schwelm, Recklinghausen-Stadt u. -Land, Ravensberg-Land, sowie einem Vertreter der Landes- und Städtevereinigungen und des Vorsitzenden der Preisprüfungsstelle besteht. Die Kommission wird alle 14 Tage zu einer Sitzung zusammentreten. Sie berät die provinzielle Preispolitik und stellt Richtlinien für sämtliche Mitglieder auf. Sie wählt aus ihrer Mitte als ausführendes Organ einen wöchentlich tagenden Ausschuß, der von der Kommission beschlossene Maßnahmen formuliert, die Mitwirkung der wirt-

wachsern dalag — es sollte sich ja wieder runden und aufblühen zu seiner früheren Lieblichkeit. — Sie grub die Stirn in die weiße Decke, die den schwachatmenden kleinen Leib halb verhüllte, und ein lautlos, aber heftiges und befreites Ausweichen durchschüttelte ihren Körper.

Da fuhr sie empor — da war das weiße Gesicht wieder. Eine schwere, graue Flechte wie ein Fürstendiadem über der Stirn, um die Schultern einen zurückgefunkenen schwarzen Schal, der jedenfalls das Haupt verumhüllt gehabt, stand die fremde Frau da und krallte die Hände um den Holzrahmen des Fensters.

„Gestorben!“ stöhnte sie im wilden, halberstickten Aufschrei.

Die Kniende erhob sich — dieser Anblick, der Stimmklang, der sich unbeherrht einer schmerzgefolgerten Menschenbrust entronnen, erschütterten sie. Lebhaft verneinend schüttelte sie den Kopf und wollte auf das Fenster zugehen — sofort wich das Gesicht draußen in die Nacht zurück; die Fremde war wie ein Trugbild verschwunden.

Diesmal wollte und mußte Donna Mercedes Aufklärung haben. Sie eilte in die anstehende Kinderstube; dort brannte kein Licht, und die Fenster standen offen. Sie bog sich weit hinaus, allein es war unmöglich, in der völligen Finsternis irgend einen Gegenstand zu sehen; nur einen Augenblick später hörte sie das eiserne Gittertor drüben an der Promenade leise klirrend zusallen.

„Nun weiß ichs ganz genau — es war ein Mann —“ sagte plötzlich eine männliche Stimme ganz in ihrer Nähe. „Daß du doch immer streiten mußt, alter Dickkopf!“ fiel eine ander ärgert ein — sie gehörte dem Bedienten Robert. „Willst du nicht auch behaupten, es sei der tote Adam gewesen? — Eine Frau wars und dabei bleibst — hab ich sie doch vor ein paar Tagen beinahe erwischt!“

„Wenn ich nur wüßte, was sie eigentlich will,“ fuhr der

schafflichen Verbände zu gewinnen sucht und mit ihnen Verbindung unterhält. Zur Förderung aller der Gemeinschaft gestellten Aufgaben wird eine besondere Preisstelle eingerichtet. Den Vorsitz und die Geschäftsführung übernimmt als neutrales Organ die Provinzialpreisprüfungsstelle. Die Kosten des Verbandes werden vorläufig auf die Mitglieder umgelegt, und zwar soll auf den Einwohnerkopf 1 Pfennig gezahlt werden. An den Staat soll wegen Übernahme der Kosten der Gemeinschaft herangetreten werden.

Zum Schluß wurde noch die Kartoffelfrage besprochen. Bürgermeister Reinhardt hält den Preis von 44 Mark für unerschwinglich und gab der Regierung Schuld an den hohen Preisen. Die Fleischfrage, der sich dann die Aussprache zuwandte, wurde an die Kammer verwiesen, die über die erforderlichen Maßnahmen zur Verbilligung in der am kommenden Freitag anberaumten Sitzung treffen wird.

— Die Provinzialnachsteuer beträgt für die Stadt Herford 40 075,74 M. Die Summe soll durch Erhebung eines Zuschlags von 10 v. H. der Einkommensteuer aufgebracht werden.

— Sprechstunden der gemeinnützigen Rechtsauskunftsstelle in Herford. Die Minden-Ravensberger gemeinnützige Rechtsauskunftsstelle, die seit Jahren schon in andern Kreisen ihre segensreiche Tätigkeit ausübt, wird nunmehr auch in der Stadt Herford und ebenso noch in einer Reihe von Orten des Kreises Sprechstunden abhalten, um der Bevölkerung Gelegenheit zu geben, sich in den vielen kleinen Rechtsfragen des täglichen Lebens Rat bei ihr holen zu können. Die Sprechstunden werden durch die Herforder Zeitung wöchentlich bekannt gemacht. In besonders eiligen Fällen wende man sich schriftlich an die Minden-Ravensberger gemeinnützige Rechtsauskunftsstelle, Bielefeld, Güterlocherstraße 45.

— Das städtische Bannen- und Brausebad ist vom 1. Oktober ab bis auf weiteres Donnerstags und Freitags von 9—1 vormittags und 3—7 Uhr nachmittags, Sonnabends von 9 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends geöffnet. An Sonntagen und Feiertagen bleibt die Badeanstalt geschlossen.

— Warnung vor dem Zug nach Danzig. Der Vorsitzende des Demobilisierungsausschusses Oberbürgermeister Busse warnt in einer Bekanntmachung vor dem Zug nach Danzig.

— Bilderschwinder sind wieder an der Arbeit und suchen namentlich die Angehörigen von Kriegsteilnehmern auszuhebeln. Sie bieten photographische Vergrößerungen zum Preise von 10—12 Mark an, legen gute Wiedergaben vor und lassen sich gleich den geforderten Betrag zahlen. Einige Tage später erscheint ein zweiter Reisender, der eine Holzvergrößerung vorlegt, die dem Wiedergabebild in seiner Weise entspricht und den dafür gezahlten Betrag von 10—12 Mark nicht wert ist. Er erklärt, es müsse nun noch die zweite Ausmalung bestellt werden, das koste je nach der Ausführung 70—100 Mark, dazu hätten sich die Besteller bereits schriftlich verpflichtet. Der erste Reisende hat das aber verschwiegen und durch allerhand Tricks die Unterschrift auf einen Besellschein erhalten, der eine derartige Erklärung enthält. Man sei daher solchen Reisenden gegenüber besonders vorsichtig und unterschreibe nie einen Schein, ohne ihn gelesen und in allen Teilen richtig verstanden zu haben. Namentlich sind es Reisende Berliner Firmen, die so ihre Schwindelgeschäfte betreiben.

Amt Blotho.

Blotho, 28. Sept. Der kommissarische Amtmann Dr. Schildwächter aus Wanne hat sein Amt kürzlich angetreten.

Bielefeld, 28. Sept. Der Konsum-Verein hier hat im ersten Halbjahr 1920 einen Umsatz von 22 Millionen Mark erzielt.

Stadthagen, 28. Sept. Eine Volksversammlung hier nahm folgende Entschließung an: Die heute im „Schaumburger Hof“ zu einer Protestversammlung erschienenen Bürger sind auf keinen Fall gewillt, für den Zentner Kartoffeln mehr als 15 M zu zahlen. Wird hierfür nicht geliefert, soll die Reichsregierung ersucht werden, unverzüglich die verhängten Zwangsmaßnahmen wieder einzuführen.

Bediente fort. „Soviel steht fest, sie hats auf die Säulenhalle abgesehen und guckt in die Fenster. Na, dumm ist's gerade nicht; unsereiner tuts ja auch! . . . Eine aufgeschuppte Schlafstube, als sollte der Kaiser von Maroffo drin schlafen, und falsche Gelfsteine die schwere Menge. . . Und die stolze Madame liegt auf den Knien vor dem kranken Bringen, und unser Herr sitzt dabei wie eine Schildwache und sieht sich die Knierverschöner an, als wollte er sie auf seine Bilder bringen. Er treibt zu arg. Tag und Nacht sitzt er drin, und die Dame muß auch keine Scham und Scheu im Leibe haben, daß sie das leidet und sich vor unsreinem gar nicht geniert — das ganze Haus macht keine schlechten Witze drüber. . . . Ach ja, ich glaube, der wars schon recht, wenn die Gnädige gar nicht wiederkäme — im Schillingshofe sitzt sichs warm — aber profit, damit ichs nicht! . . . Gud, Freiz, ich lachte mich tot, wenn die Gnädige einmal unvermutet heimkäme und sähe die Verschönerung durchs Fenster.“

Er sprach in gedämpften Tönen, fast flüsternd, und doch war es, als schlug jedes dieser häßlichen Worte wie ein tönender Hammer auf das Ohr der jungen Dame.

Sie sah durch die offene Tür Debonah in das Krankenzimmer treten und ging hinüber, und als sie in den grünen Lichtschein trat, da erbehte die arme Schwärze — so hatte die verstorbene Herrin daheim ausgesehen, wenn sie jünger, so dämonisch klammernden Auges, so blaß, als volle nicht ein Tropfen farbenden Blutes in dem schönen Leibe, hatte sie graufame Strafen über die Schuldigen verhängt, und nie ein Jota von dem zurückgenommen, was sie einmal ausgesprochen.

Donna Mercedes wachte sich mit dem Taschentuch über die Lippen, die sie sich wund geißelt, und bedeutende schweigend der Negerin, sich an das Bett des schlafenden Kindes zu setzen, dan ging sie hinaus, hinaus in die Luft wollte sie — in diesem Hause mußte sie ersticken. (Fortf. folgt.)

Lippische Freistaaten.

Salzungen. 28. Sept. Auf dem Bahnhof Porta wurden zwei große Reisetöcher, in denen sich ein Schaf und ein Schaflamm befanden, beschlagnahmt. Wie sich herausstellte, waren die beiden Tiere einem Bahnbeamten in Mülbergen aus dem Stalle gestohlen und bald danach in Uffeln geschlachtet worden. Die Täter sind leider noch unbekannt.

Reinhold. 28. Sept. Die Neuwahlen zum lippischen Landtag sollen im Januar 1921 stattfinden.

Reinhold. 28. Sept. Nach einer Mitteilung des Landespräsidiums haben die lippischen Landwirte 25 000 Zentner Kartoffeln zum Preise von 20 M für den Zentner zur Verfügung gestellt.

Der Hiddenhauser Mord.

Zehn Minuten vom Dorfmittelpunkt Hiddenhausen entfernt, an der Straße nach Enger, liegt die Besitzung des Landwirts Marmelstein Nr. 10 inmitten der schönen, fruchtbaren Landschaft, die eine warme Herbstsonne mit ihren Strahlen beleuchtet. Abseits der Landstraße, auf einer Höhe, ist der „Berghof“ wie er im Volksmunde heißt, erbaut. Kastanien und Birken beschatten ihn, und er steht unter dem Schutze einer alten westfälischen Eiche, die ihre knorrigen Äste wie schützende Arme über das Dach ausbreitet. Von unten führt der flüchtige Wanderer nur den schmucken Sichel herabgrüßen. Die Häuser und Gehöfte liegen hier alle zerstreut, ein jedes für sich eingebettet im grünen Gezeig.

Auf den nahen Wiesen sind fleißige Hände tätig, den zweiten Heuschchnitt zu wenden, damit er bald unter Dach und Fach gebracht werden könne. Der Duft von Kartoffelfeuern erhöht den Reiz dieser anmutigen Gegend.

Gerade der friedliche, idyllische Berghof wurde in vorletzter Nacht der Tatort für einen schrecklichen Mord, über den wir gestern bereits kurz berichtet haben. Auf Grund von Nachforschungen an Ort und Stelle sind wir heute in der Lage, ein genaues Bild des Vorfalls zu geben. Wir erhalten folgenden Bericht aus Hiddenhausen:

Am Zugangsweg zum Gehöft stehen viele Nachbarn zusammen, und allerlei Vermutungen und Gerüchte laufen um. Man will bereits am vorhergehenden Abend zwei verdächtige Gestalten bemerkt haben, die Gelegenheiten auszunutzen, einer behauptet sogar mit aller Bestimmtheit, er habe gegen 12 Uhr nachts aus einem Hause in der Nähe des Kirchplatzes einen Mann aussteigen sehen. Kurz, allerhand wird neben den Tatsachen laut, die sich dort oben im Hause abgetragen hatten.

Auf dem Gehöft ist für neugierige Augen, wenig zu erzählen. Die Gendarmen halten ungebetene Gäste möglichst fern. Auf die Schreckenskunde herbeigeeilte Verwandte berichteten auf dem Felde und in der Küche, sowie im Stall die notwendigsten Arbeiten. Hier konnten wir auch Einzelheiten über die Geschehnisse der Nacht erfahren.

Gegen zwei Uhr nachts waren die Eheleute plötzlich aus dem Schlaf aufgeschreckt worden, vor ihnen standen zwei maskierte, ziemlich junge Männer und forderten mit vorgehaltenem Revolver Geld. Wie die Fremden in das Haus eingedrungen waren, steht nicht fest. Der alte Hofhund hatte ihr Kommen nicht bemerkt, vermutlich haben sie das offene Kammerfenster zum Einsteigen benutzt. Später augenommene Fußspuren bestätigen diese Annahme. Der siebenjährige Jüngling erhob sich auf die schroffe Aufforderung hin, legte sich auf den Boden und ging nach der Stube, um aus dem Schranke das Gewünschte herauszugeben. Einer der Räuber folgte ihm dorthin, während der andere in der Kammer zurückblieb. Die Aufregung hielt die 59-jährige Ehefrau nicht mehr in ihrer Schlafstube zurück, sie zog die Strümpfe an und ging auf die Deele. Der wachsame Bandit folgte ihr auf dem Fuße. In einer Kammer an der Deele schloß nun der 18-jährige Neffe der selbst kinderlosen Familie, Erich Ellermann. Er äußerte sich über die folgende Schreckensszenen noch sehr sehr aufgeregt, etwa so:

„Ich lag im tiefen Schlafe, als plötzlich von der Deele her ein lauter Schrei meiner Tante ertönte. „Hier ist Geld, hier ist Geld... Erich, Erich!“ hörte ich sie rufen. Ich stürzte an die Türe, öffnete, da wurde mir eine leuchtende Taschenlampe vors Gesicht gehalten, und der Lauf eines Revolvers war drohend auf mich gerichtet. Auf's Höchste erschrocken schloß ich die Tür und wagte nicht, irgend etwas weiter zu unternehmen. Gleich darauf hörte ich draußen eine männliche Stimme, die rief, soviel ich mich entsinne: „Die Frau läuft uns fort.“ — Da — ein Schuß, eilige Schritte, dann wars still. Nach einer Weile kam mein Onkel in meine Kammer und sagte, meine Tante sei angeschossen, er wolle gleich den Arzt holen. Er ging auch weg. Als ich auf die Deele kam, waren die Wundbuben fort. Tante aber lag an der Bodentreppe mit blutigem Gesicht und rächelte nur noch, sie war ohne Besinnung. Ich legte ihr einige Kissen unter den Kopf. Allmählich bekam ich Angst in dem Hause, und als der Onkel länger ausblieb, lief ich davon, um Nachbarn zu Hilfe zu holen.“

Barfuß und barhäuptig, so bestätigen es verschiedene Nachbarn, sei der junge Mann zu ihnen gekommen und habe ihnen atemlos den Vorgang erzählt. Der sofort herbeigeeilte Arzt, Dr. Kampmeier aus Hiddenhausen, konnte nur den Tod der Erchossenen feststellen.

Ein Blick auf die Treppe des Hauses läßt den Schauplatz der blutigen Tat überblicken. Am hinteren Ende an der Bodentreppe einige Schritte von der Kammertür entfernt liegt der entseelte Leib der Ermordeten, von einer Decke verhüllt. Die Art der Wunde läßt darauf schließen, daß der Todesstoß aus der Nähe abgegeben wurde und ein sofortiges Ende herbeiführte.

Außer dem Gendarmenwachmeister Herfurth aus Gilsenhausen und dem Polizeiwachmeister Debert aus Hiddenhausen, die beide schon in der Nacht an den Ort des Verbrechens geeilt waren, wurde ein Polizeihund herbeigeholt, um die Spur der Mörder zu suchen. Gegen 10 Uhr vormittags erschien auch der bereits seit 10 Jahren erprobte und bewährte „Vord“ aus Buer bei Melle mit seinem Führer, dem Gendarmenwachmeister Schröder am Platze. Unter dem Kammerfenster wurde er auf die Spur aufmerksam und verfolgte sie von da durch den Garten, über

Baum und Drähte und weiter über eine Weide. Auf einem frischgeegarten Felde sah man darauf deutlich die frischen Fußspuren von drei männlichen Personen, die mit großen Schritten in der Richtung nach Brandhorst davongekickt waren. Flott ging die Suche von statten über Feld und Wiese bis zum Bahnhof Kirchlegern. Dort schienen die Spuren verschwunden, doch bald verfolgte das treue Tier die Fährte weiter nach Südlengern.

Inzwischen erschien die Staatsanwaltschaft am der Mordstelle und nahm pflichtgemäß den Tatbestand auf, der Kreisarzt untersuchte dabei den Leichnam, doch konnten im Befund keine wesentlich neuen Tatsachen festgestellt werden, als die bereits mitgeteilten.

Wegen der ungeheuren Mordtat ist unsere ganze Gegend in Aufregung gesetzt. Offenbar sind die Räuber darauf ausgegangen, das Bargeld der beiden alten Leute, welches sie durch regen Fleiß und äußerste Sparfamkeit sich erworben haben, mit Gewalt an sich zu bringen. Mit furchtbarer Rohheit und Gemeinheit ist man zu Werke gegangen. Um zu verhindern, daß auf das Geschrei der Frau Gils herbeikäme, beging man einen ruchlosen Mord! Daß die Täter selbst nach dem Schuß von einem nicht geringen Schrecken befallen wurden, erhellt aus der Tatsache, daß sie ohne irgend etwas mitzunehmen in eiligem Lauf entflohen sind.

Bereits zweimal ist das Marmelsteinsche Gehöft vorher von lichtscheuem Gesindel heimgesucht worden, in einem Falle, der erst einige Monate zurückliegt, wurden zwei wertvolle Kühe entführt. Es bleibt zu hoffen, daß es der Polizei gelingt, die Verbrecher zu entdecken und der verdienten Strafe zuzuführen.

Was unsere Leser sagen.

(An dieser Stelle veröffentlichen wir Zusendungen aus unserem Leserkreise, für welche wir eine Verantwortung nicht übernehmen.)

Zum Streit in der Süßwarenindustrie!

Durch die Presse geht ein Schiedsspruch des Schlichtungsausschusses zu Herford, zu dem ich noch nicht eingehend Stellung nehmen kann, da mir derselbe im Original noch nicht vorliegt. Ich werde Gelegenheit nehmen, darauf noch zurück zu kommen, bemerke aber heute schon, daß von mir im Auftrage der übrigen Teilnehmer erklärt worden ist, daß wir einen Schiedsspruch des Schlichtungsausschusses über die Beschaffungsbefähigung nur unter Vorbehalt zustimmen werden.

Soweit es sich nicht um den Schiedsspruch handelt, folgendes: Ein Tarifbruch unsererseits liegt nicht und kann nicht vorliegen. Die Arbeitgeber haben gemäß der Geschäftsführung keine Zentralausstufung einberufen und haben dadurch die Schuld des Streites auf sich geladen. Es ist nicht das erstemal, daß sich diese geweigert haben, eine Sitzung stattfinden zu lassen und nur unter dem Druck der Arbeiterschaft war es wiederholt möglich, erst zu Verhandlungen zu kommen.

Das Angebot der Arbeitgeber lassen wir hier im Wortlaut folgen, damit sich jeder Leser selbst einen Vers von dem furchtbar weiten Entgegenkommen der Arbeitgeber machen kann.

Herford, den 15. September 1920.

An den Zentralverband der Bäcker und Konditoren
Bielefeld.

Zu der heutigen Zentralausstufung stellen wir folgenden Antrag: Wir schlagen folgenden Vergleich vor. Der Streit wird für beendet erklärt. Die Arbeiter nehmen die Arbeit sofort wieder auf. Mit dem Zeitpunkt der Arbeitsaufnahme bezahlen die Arbeitgeber denjenigen Stundenlohn, der bei den schwebenden Verhandlungen mit dem Dresdener Arbeitgeberbund ab 1. Oktober 1920 für unseren Bezirk vereinbart wird.

Die Bezahlung der Streiktage lehnen wir ab. Die ausgefallene Arbeitszeit kann jedoch entgegenkommender Weise durch Nacharbeit, ohne den Sonderzuschlag für Überstunden, nachgeholt werden.

Geschäftsbund

Arbeitgeberverband u. i. w.

Friedr. Leidt.

Darin kommt, deutlich zum Ausdruck, daß man bereit ist, die Löhne mit dem Tage der Arbeitsaufnahme zu zahlen, welche im Dresdener Bund festgelegt werden sollen. Wir wollen hier davon Abstand nehmen, die ganze Lohnabelle des Vorschlages von Dresden wiederzugeben. Es seien hier nur einige mitgeteilt. Facharbeiter über 25 Jahre 3,85 M (bestanden hier nicht), Hilfsarbeiter über 25 Jahre 3,60 M, von 20 bis 25 Jahre 3,40 M, Arbeiterinnen über 20 Jahre 2,00 M. Diese Vorschläge verstehen sich als Stundenlöhne. Demgegenüber stellen wir die Löhne, welche augenblicklich hier gezahlt werden. Arbeiter über 20 Jahre 4,00 M, Arbeiterinnen über 20 Jahre 2,40 M.

Wenn nun gesagt wird, der Vorschlag der neuen Stundenlöhne stamme vom Dresdener Bund her und habe mit dem hiesigen Arbeitgeberverband nichts zu tun, so glauben wir dieses einfach nicht. Es steht fest, daß der Anstoß zum Bund am 1. 10. 1920 laut Schreiben an uns vom 17. 6. 20 erfolgt. Wie sehr man schon damals darauf brannte, zum Dresdener Bund zu kommen, geht weiter aus dem Schreiben hervor. Gätten wir unseren Vertrag aufgehoben, sofort wäre der Reichstakt an dessen Stelle getreten. Aber nicht etwa, um höhere Löhne zu zahlen. Nein, um Löhne zu kürzen. Ferner empfängt man schon seit einiger Zeit Direktiven von Dresden, was uns einigmal mitgeteilt worden ist. Vertreter des hiesigen Arbeitgeberverbandes haben an den Verhandlungen in Hildesheim teilgenommen und befinden sich zur Zeit in Blankenburg, wo die Zentralverhandlungen stattfinden. Nach den Hildesheimer Verhandlungen sind uns die Vorschläge der Arbeitgeber zugegangen und müssen auch die hiesigen Vertreter dem zugestimmt haben. Man streite also nicht ab, daß man nicht jetzt schon mit dem Bunde zu tun hat.

Entgegenkommender Weise will man Überstunden machen lassen. Woher die Genehmigung ist, wissen wir nicht. Aber auch daraus wollen die Unternehmer Kapital schlagen, wie aus ihrem Antrag hervorgeht.

Im übrigen nutzen eben alle Mittel, welche von einzelnen Arbeitgebern versucht werden nichts, um den einmütigen Willen der kämpfenden Arbeiterschaft zu durchbrechen. Man spare sich ruhig Auslassungen über meine Person und weiter die Vorzeigung eines Schriftstückes, wie es in einem Falle war. An eine freiwillige Aufbesserung glauben wir einfach nicht, wie es in dem Schreiben heißen sollte. Genau so geschlossen, wie die Arbeiterschaft die Arbeit niedergelegt hat, genau so geschlossen steht sie auch heute noch zusammen.

Zentralverband der Bäcker und Konditoren.

Franz Specht, Bielefeld.

Herr Franz Specht als Vertreter des Zentralverbandes der streikenden Bäcker und Konditoren sucht in einer Zuschrift den Arbeitern das Angebot der Arbeitgeber vom 15. 9. 1920 als ungünstig hinzustellen. Seine Mühe ist vergebens und durch den Abschluß der Reichstaktverhandlungen überholt. Nach dem Abschluß des Reichstakts in der Süßwarenindustrie, der uns telephonisch gemeldet wurde, erhalten die Facharbeiter über 23 Jahre 4,50 M Stundenlohn, die Hilfsarbeiter über 23 Jahre 4,25 M pro Stunde. Im übrigen sind entsprechende Verbesserungen für sämtliche Arbeiter eingetreten.

Zu den vorgenannten Löhnen kommen wahrscheinlich noch Ortszuschläge, so daß sich die Löhne noch höher stellen werden.

Es hiesige Worte verschwinden, steht noch darüber zu streiten, ob das Angebot der Arbeitgeber vom 15. 9. 20 für die Arbeiter günstig gewesen sei oder nicht. Tatsächlich sehen die neuen zentralen Abmachungen ganz erhebliche Aufbesserungen in den Löhnen vor. Nach dem Reichstakt sollen diese Löhne am 1. 10. bzw. 15. 10. bzw. noch später in Kraft treten. Die Herforder Arbeitgeber haben aber ihren streikenden Arbeitnehmern bereits am 15. 9. 20 die Zahlung dieser stark erhöhten Löhne angeboten.

Es mag dahingestellt sein, ob die Gewerkschaft unter diesen Umständen noch den Streik der Arbeiter verantworten kann oder nicht. Jedenfalls kann sich jeder Arbeitgeber selbst ein Bild von der Sachlage machen.

Daß die Lohnverhältnisse der Arbeiter in der Süßwarenindustrie schon vor dem Streik überaus günstig zu nennen waren, ist ohne weiteres klar, wenn man daran denkt, daß auch die ungelernten Arbeiter mit 20 Jahren schon den Höchststundenlohn von 4 M erreichten. Weiter, daß in dieser Industrie 12 Tage Ferien gewährt wurden und daß die in die Woche fallenden Feiertage mit ausbezahlt wurden. Die Verantwortung für den Streik lehnen die Arbeitgeber strikte ab. Sie haben durch ihr Entgegenkommen vom 15. 9. 1920 den Arbeitern gezeigt, daß sie mit ihnen harmonisch weiterarbeiten wollen. Hoffentlich bringen die schwebenden Verhandlungen vor dem Herrn Reichskommissar den Streik zu einem guten Ende.

Arbeitgeberverband der Süßwarenindustrie in Herford.

Der Geschäftsführer: Punge.

Auf das Eingekamte in Nr. 223 ist zu erwidern, daß der betr. Herr R. besser getan hätte, die ausführliche Begründung des nun schon fast ein Vierteljahr zurückliegenden Beschlusses des Mieteinigungsamtes vom 7. Juli d. J. zu lesen, anstatt den unzutreffenden Artikel zu schreiben.

Brand, stellvert. Vorst. des Mieteinigungs-Amtes.

Wirtschaftsleben.

Devisenkurse.

Für je 100 der Landeswährung in Mark.

Telegraphische Auszahlungen:	28. Sept.		17. Sept.	
	Geld	Preis	Geld	Preis
Auslandskonten	1836,10	1859,90	1893,10	1896,90
Belgien-Ausgaben	419,55	420,15	432,05	431,95
Dänemark	814,15	815,85	829,15	831,85
Frankreich	818,65	814,35	829,15	830,85
Italien	1198,80	1201,20	1218,78	1221,35
Niederlande	179,80	180,20	184,20	185,20
Österreich	248,75	249,25	255,50	256,00
Schweden	203,75	209,25	212,75	213,25
Schweiz	59,44	59,56	61,05 1/2	61,14 1/2
Spanien	398,10	398,90	410,80	411,40
USA	921,50	963,50	97,0	989,00
Yugoslawien			889,10	890,90
Brasilien (Rio de Janeiro)	2 87	22,58	21,97	22,03
Indien (Bombay-Dep. abgezahlt)	26,84 1/2	26,90 1/2	26,72	26,78
Indien (Calcutta)	81,02 1/2	81,22 1/2	81,15	81,35
Indien (Rangoon)	20,09 1/2	20,15 1/2	19,98	20,05

Pebecco

verhindert bei regelmäßigem Gebrauch
den Ansatz von Zahnstein und die
Bildung von Säuren im Munde.
Probieren Sie vor dem Kauf!
F. Debever & Co., A.M.N. Hamburg 10.

Verantwortlicher Redakteur: Joseph Herbert Reis; für den Inzeratenteil verantwortlich: G. Weße; beide in Herford.

Unwillige Bekanntmachungen der Stadt Herford.

Feinseife für Halb- und Gängebildete, Augenbeschädigte, Amputierte sowie mit Hautkrankheiten belastete Kriegsbeschädigte wird am Donnerstag nachmittag von 3-6 Uhr im Rathause, Zimmer 79, verteilt.

Herford, den 27. September 1920.

Fürsorgestelle für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene
Herford-Stadt.

Erwerbslosen-Unterstützungen

werden am Donnerstag, den 30. September, vormittags von 8 bis 12 1/2 ausgezahlt und zwar:

am Schalter 2 Nr. 1-1000

am Schalter 3 Nr. 1001 und darüber.

Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß die Auszahlung nur an obigem Tage erfolgt. Ausnahmen können nur stattfinden, wenn ein Unterstützungsempfänger seinen Aufenthalt hier aufgibt.

Die Kasse ist für alle anderen Geschäfte an obigem Tage geschlossen.

Herford, den 28. September 1920.

Kämmereikasse.

**Jutta Lehmann
Max Silberberg**
Verlobte.

Rinteln

Volto

Versteigerung.

Am Donnerstag, den 30. d. Mts., vor-
mittags 11 Uhr, versteigere ich im Bürgerverein
hier gemäß 373 S. G. B.:
4900 St. Zigarren Marke „Deutscher Sänger“
1950 „ „ „ „ „ „ „ „
3000 „ „ „ „ „ „ „ „
Öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.
Herford, den 28. September 1920.
Wittenburg, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Am 1. Oktober 1920 wird in Exter
eine Annahmestelle der
Kreis-Sparkasse in Herford
errichtet, mit deren Verwaltung
Herr Hauptlehrer Marcordes in Exter
von uns beauftragt ist. Herr Marcordes ist ermächtigt,
Einlagen, Anträge auf Eröffnung eines Scheck-Kontos
auf Spar- und Konto-Korrent-Verkehr, Darlehensgesuche
anzunehmen und andere Geschäfte für unsere Kasse
zu vermitteln.
Herford, den 24. September 1920.
Das Kuratorium der Kreis-Sparkasse.

Ab Freitag tägl. Konzert. Café Germania.

Mein Zeichenatelier für Stüdereien
befindet sich ab 1. Oktober
Waisenhausstraße 4.
Erich Schwarze.

Alle Sorten
Waschmittel
kaufen Sie am besten
und billigsten in der Ver-
kaufsstelle der
Sparo-Gesellschaft
Neuer Markt 4.

Suche 150-180 Zentner
gute Speise-Kartoffeln.

Bitte um Preisangabe von Landwirten
ohne Zwischenhändler, frei Keller.
Hotel „Herforder Hof“.

**Viktoria-Erbisen,
Ackerbohnen, Linsen**

liefert
Kornhausgenossenschaft Halle a. S.

Zurückgekehrt Dr. Graff

Sprechstunden:
8¹/₂, 10¹/₂, vorm., 3-4¹/₂ nachm.



Am 6. Oktober beginnen
in meiner laudm. Privatschule
in Herford

die neuen Kurse.

1. Halbjahreskursus f. Damen
und Herren.
2. Kurse für Söhne u. Töchter
von Landwirten.
3. Gruppentherapie für Personen
mit höherer Schulbildung.
4. Besondere Kurse in Rechnen,
Deutsch, Schönschreiben, Sie-
nographische, Maschinenschrei-
ben, einfacher, dopp. Italien.,
und dopp. amerikan. Buch-
führung, Wechsel- u. Sched-
verfahr.

Ausführl. Auskunft kostenlos.
Tages- und Abend-Unterricht.
Dipl. Kaufmann
Albert Ostwald,
beid. Bücherrevisor.

Piano aufrechtst., u. alte Voll-
geige zu laut. gesucht.
Weil. Angeb. nur mit Preis unter
G. R. B. 11844 an die Ge-
schäftsstelle d. Zeitung erbeten.

Verloren!

Invalide bevor am Sonn-
abend abend 10¹/₂ Uhr auf dem
Wege Bahnhof bis zur Stein-
straße schwarzen Leberzieher.
Gegen Belohnung abzugeben
Renntorwallstraße 9.

Wollen Sie viel Geld

für
Alteisen
Lumpen
Kupfer
Messing
Zinn
Blei
Zelle
Herdbehaare

so wenden Sie sich an
**Heinemann's
Rohprodukten-
Handlung**
Credenstraße 17
Telefon 928.

Eine
**Oberhemd-
Plätterin**
sofort gesucht.
Wäscherei Kuhnhenne.

Gesucht wird
Zunge oder Mädchen
um einen Kanten nachmittags
auszuführen.
Unter den Linden 27.

Erfahren. Mädchen
oder
einfache Stütze
gesucht.
Zu erfragen unter Nr. 11622
an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Malerlehrling

für Möbelfabrik zum 1. Okt.
gesucht.
Angebote unter Nr. 11519 an
die Geschäftsstelle d. Ztg.

Schulentrassener Laufbursche

für ganze Tage gesucht.
Gebr. Altesch.



Haus- Verkauf.

Verkaufe meine Besitzung in
Bachhof, Haltenstedt, 5 km
von Bahnhof Borgoltehausen,
an einer festen Straße dicht an
der Schule gelegen, passend
für Kleinhandl., Bäder, auch
jedes andere Geschäft. Ein
nächtigen Sonntag von 1-4
Uhr selbst dort, sonstigen An-
fragen Rückporto beifügen.
August Hebrock,
Eberdissen 92.

Kleine ländliche Besitzung oder Kotten

zu kaufen gesucht.
Schriftl. Angebote mit unge-
fähr. Preisangabe u. Nr. 11518
an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Zu kaufen gesucht Landgrundstück

von 5-8 Morgen Land bei
10 000 Mark Anzahlung. Rest
doppelte Sicherheit, da Grundst.
im besetzten Gebiet (Polen) vor-
handen.
Angebote sind zu richten an
August Senste,
Osnabrück, Karlsruherstr. 4.

2-3 Zimmer

mit Kontoreinrichtung
baldmöglichst zu mieten gesucht.
Kaufe evtl. Kontoreinrichtung.
Angeb. unt. Nr. 11511 an die
Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Laden

in Haupt- oder Nebenstraße per
sofort zu mieten gesucht.
Angebote unter Nr. 11535
an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Günstiges Angebot! Zwei Küchen,

natur-lackiert, beste Verarbeitung
preiswert zu verkaufen. Zu
besichtigen Radewigerstr. 33.

Hühner

zu verkaufen (1jährig).
Sollandstraße 40.
Zu sprechen ab 6 Uhr abends.

Neuer, hübscher
Damen-Wintermantel
billig zu verkaufen.
Diebrockerstr. 51, II.

Schw. Herren-Paletot
auf hellgr. Planelle gefüttert,
eine Messing-Zuglampe
für elektr. preisw. zu verkaufen.
Näheres
Diebstiftweg 36 I.

Lagerplatz mit Lagerraum

per sofort zu mieten gesucht.
Angebote unter Nr. 11526 an die Geschäfts-
stelle dieser Zeitung erbeten.

In einer Stunde vertilgen Läuse

Sie unter Garantie Kopf-, Filz-
und Kleider-
s. Brat (Niss), Flöhe b. Mensch u. Tier.
Eckolda, pat. gesch. Mittel. Wand-
unschädlich. Verkauf Herford: Friseur
Schlemmer, Radewigerstrasse 33.

Braunschw. Lüneb. Landesbaugewerkschule
Errichtet 1831 Holzminnen Errichtet 1831
Hoch- und Tiefbau-Abteilung. Sommerunterricht Anfang
April, Winterunterricht Mitte Oktober. Schulbericht und
Kunstfertigkeiten. Die Anstalt gehört zu den aner-
kannten Baugewerkschulen.

Erdaal Schuhputz

Der Kenner
spricht,
wie angenehm
putzt sich der Schuh
mit Erdaalcreme.

schwarz / gelb / braun / rotbraun
Alleinhersteller: Werner D. Metz, Mainz

Elektromotoren

für Gleich- und Drehstrom in Kupfer-Friedensausführung
sofort ab Lager lieferbar

Beyer & Kobusch

Radewigerstr. 18 HERFORD Telefon Nr. 530

Einladung

zur Zeichnung von erststellig hypothekarisch
sichergestellten, mit 5% verzinslichen Anteilen

Vereinigte Neumärkische Kohlenwerke G. m. b. H.
Verwaltungssitz Berlin.

Die Gesellschaft ist beim Amtsgericht Hildesheim eingetragen und betreibt den
Braunkohlenbergbau und die Bräunefabrikation. Der umfangreiche Bergwerks-
besitz ist in den Grundbüchern von Langenfeld, Exebow und Königswalde ge-
richtlich eingetragen. Die bergamtlichen Verleihungsurkunden sind in den Jahren
1859 bis 1879 erteilt. Die Gesellschaft vereint 6 einzelne Bergwerksge-
samte zu einem Großbetrieb. Für die Abbaufähigkeit und die Transportfähig-
keit einer großen Kohlenförderung liegen die denkbar besten Voraussetzungen
vor. Die Leitung des Bergwerksbetriebes liegt in den Händen erster Berg-
fachleute. Die Gesellschaft gibt Anteile a. M. 1000.— auf den Inhaber lautend
aus, die durch hypothekarische Eintragung in den Grundbüchern sichergestellt und
mit mindestens 5% garantiert verzinst werden. Die zu erwartenden Dividenden
dürften jedoch voraussichtlich bedeutend höher sein. In der ordentlichen General-
versammlung hat jeder gezeichnete Anteil a. M. 1000.— eine Stimme. Die
Umwandlung der Gesellschaft in eine Aktiengesellschaft und Einführung der Aktien
an der Waise ist geplant. Mit den Gesellschaften, Zeichnern von Geschäfts-
anteilen können evtl. Kohlenlieferungsverträge abgeschlossen werden. Kohlen-
proben stehen zur Verfügung. Nach Abschätzung erster Sachverständiger beträgt
der Wert des Bergwerksbesitzes M. 2500 000.—, das bisher gezeichnete Kapital
beträgt M. 600 000.— und soll auf M. 1250 000.— erhöht werden. Prospekte,
Zeichnungsscheine verleiht die Firma Robert Friede, Bankgeschäft, Berlin S.W.
68, Friedrichstraße 213, gegn. 1903. Zeichnungen und Einzahlungen können
dortselbst provisorisch während der Geschäftszeit von 9-3 Uhr vorgenommen
werden. 25% der gezeichneten Beträge sind sofort einzuzahlen, der Rest nach
Vereinbarung.

Vereinigte Neumärkische Kohlenwerke G. m. b. H.

OSTHOFF-HERFORD

STEINHÄGER-EDELKÖRE-WEINBRAND

SCHUTZMARKE

Gegr. 1863

Gegr. 1863

SCHUTZMARKE